

— Bei der, in den letzten Tagen des September in Merseburg stattgefundenen Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste haben von 32 Examinirten nur 5 bestanden.

Bayern. Der König ist auch in diesem Jahre nicht zu dem Octoberfest nach München gekommen; er weilt immer noch auf Schloß Berg. — Dagegen ist eine Deputation aus Karlsruhe in München eingetroffen, aus dem Oberbürgermeister und 3 Stadträthen bestehend, welche von allen Einrichtungen u. persönlich Einsicht genommen hat, da ein gleiches Fest in der badischen Hauptstadt eingeführt werden soll.

Mecklenburg. Am 13. Novbr. soll der mecklenburgische Landtag wieder zusammentreten. Unter den in Aussicht gestellten Regierungsvorlagen befindet sich zum allgemeinen Erstaunen keine über die Reform der Verfassung Mecklenburgs. Als in der vorletzten Session des Reichstages der bekannte Antrag der mecklenburgischen Abgeordneten wonach in jedem der deutschen Bundesstaaten eine constitutionelle Verfassung mit Budgetrecht der gesetzgebenden Versammlung bestehen soll, verhandelt wurde, erklärte der damal. Bevollmächtigte Mecklenburgs im Bundesrathe, Geh. Legationsrath von Bülow, jetzt Schwerinscher Minister des Innern: daß die mecklenburgische Regierung binnen Kurzem einen Landtag einberufen werde, dem ein neuer Verfassungs-Revisionsentwurf vorgelegt werden solle. Seitdem sind zwei Jahre verfloßen, ohne daß die Regierung Mecklenburgs Miene gemacht hat, ihr in feierlicher Weise gegebenes Wort einzulösen! Alle Bemühungen der liberalen Partei waren vergeblich, und die Vertreter Mecklenburgs werden nun wieder mit ihrem Schmerzensantrage vor den Reichstag treten müssen, der sich stets der gerechten Klagen angenommen hat. Mecklenburg ist der einzige Staat in Deutschland, der noch nach der alten feudalen patriarchalischen Schablone regiert wird. Es ist Zeit, daß das deutsche Reich diesem unerträglichen Zustande ein Ende macht.

Frankreich. Die Haltung der deutschen Industriellen und der deutschen Regierung gegenüber der 1878er Pariser Weltausstellung erweckt auch auf französischer Seite eine wünschenswerthe Beachtung und Ermuthigung zur Beschickung. Eine Pariser Zeitung ist sehr befriedigt davon, daß die größeren Berliner und anderen Blätter für die Vertheiligung der deutschen Industriellen wirken, und sagt unter Anderm: „Die deutschen Industriellen hatten Besorgniß, in Frankreich übel aufgenommen zu werden und ihre Erzeugnisse einer systematisch unfreundlichen Kritik ausgesetzt zu sehen. Das hieße aber eine der edelsten Eigenschaften des französischen Nationalcharakters verkennen, nämlich die Höflichkeit, die bei uns zu allen Zeiten für eine ritterliche Tugend gegolten hat. Gewiß kann Niemand glauben, daß die Wunden des letzten Krieges schon vernarbt wären; aber es wird noch lange Zeit vergehen, ehe Frankreich in der Lage sein wird, von der Gewalt Wiederherstellung des Schadens zu verlangen, welchen Gewalt ihm zugefügt hat, und bis dahin wird es wohl, wie man hoffen darf, diese Wiederherstellung durch den bloßen Einfluß der Vernunft und Gerechtigkeit errungen haben. Für jetzt widmet es sich rückhaltlos und ohne Hintergedanken dem friedlichen Werke seiner sittlichen und nationalen Verjüngung. Auf dem Ausstellungsfeste wird Niemand von uns vergessen, daß alle, die unserm Rufe entsprachen, unsere Gäste sind; jeder wird seine Ehre darein setzen, gegen sie die Pflichten der Gastfreundschaft zu erfüllen. Deutschland kann ohne Furcht zu uns kommen. Schon hat es ein Pfand für die wohlwollende Aufnahme, auf welches es rechnen kann, in dem hervorragenden Platze, der ihm in dem Ausstellungspalaste angewiesen ist. An der deutschen Industrie ist es jetzt, diese ihr gewordenen Auszeichnung zu rechtfertigen.“

— Die Gräfin Montijo, die Mutter der Exkaiserin Eugenie, ist gegen mehrere französische Blätter klagbar geworden, weil dieselben, wie sie behauptet, auf Grund falscher

Urkunden die schon ziemlich alte Sage wieder aufgefrischt haben, daß die spätere Gemahlin Kaiser Napoleon's III. erst drei Jahre nach dem Tode ihres angeblichen Vaters, des Grafen von Montijo, das Licht der Welt erblickt habe und also die Frucht eines illegitimen Verhältnisses sei. Die Documente, auf welche sich die genannten Blätter beriefen, sollen vor etwa 40 Jahren in der „Gazette des Tribunaux“ gestanden haben, und es wurde hinzugefügt, daß die betreffende Nummer dieses Blattes später, als die Kaiserin auf den Thron gelangte, auf höhern Befehl aus allen Collectionen entfernt worden sei. Der Prozeß wird vor dem Zuchtpolizengericht zur Verhandlung gelangen, wo der Beweis der Wahrheit nicht gestattet ist.

Rußland. Der Kaiser Alexander, der sich seit einiger Zeit in Lividra aufhält, ist sehr leidend und hat in der ländlichen Zurückgezogenheit seines Lieblingsaufenthaltes bisher nicht jene Erholung und Stärkung gefunden, die er sonst dort zu finden pflegte. Man wird es auch begreiflich finden, daß die ernstesten Vorgänge der Jetztzeit auf die schon erschütterte Gesundheit des Monarchen nicht vortheilhaft zurückwirken können.

Türkei. Die Pforte hat auf die Friedensvorschlüge der Mächte eine mehr ausweichende als ablehnende Antwort gegeben und statt derselben eine Reihe von Reformen vorge schlagen, welche die Sicherstellung der Interessen der christlichen Bevölkerung der Türkei bezwecken und auf das ganze Reich ausgebeht werden sollen. Wenn diese Verwaltungs-Reformen zur Durchführung gelangten, sei eine gleiche Selbstgesetzgebung für die drei aufständischen Provinzen zwecklos. Die in 5 Artikeln zusammengefaßten Vorschläge enthalten aber keine formelle Ablehnung der Friedensvorschlüge der Mächte.

— Am 2. October hat ein in Konstantinopel stattgehabter außerordentlicher großer Rath einstimmig einen Entwurf, betreffend die Reformen und die Einführung eines Nationalrathes von 120 Mitgliedern, angenommen. Dieser Beschluß soll der Genehmigung des Sultans unterbreitet werden und dann die officielle Mittheilung an die Mächte erfolgen.

Vermischtes.

Der Neunaugenfang ist, wie aus Ebing mitgetheilt wird, dort jetzt so ergiebig, daß der Preis gegenwärtig an Ort und Stelle 5 Mark pro Schock beträgt und dabei ist das Angebot bei den Händlern so groß, daß ein weiteres Heruntergehen des Preises in nächster Zeit zu erwarten steht. — Sehr trübe sieht es dagegen mit dem Hering aus, der wegen des bedeutenden Ausfalles beim Fange so theuer geworden ist, wie er es seit vielen Jahren nicht war. Die schlechten Zeiten bedingen außerdem noch eine Erhöhung des Konsums dieses zum gesuchten Nahrungsmittel gewordenen Salzfisches, denn in vielen Haushaltungen, in denen sonst ein ordentliches Fleischgericht auf den Mittagstisch kam, ist man jetzt zufrieden, wenn es zu einer Schüssel Kartoffeln als Beilage Hering giebt.

Die Zahl der deutschen Aussteller, welchen Auszeichnungen in Philadelphia verliehen worden sind, beträgt, soviel bis jetzt bekannt ist, 466.

Die erste Auflage des Buches „Dr. Stroussberg und sein Wirken, von ihm selbst geschildert,“ ist bereits vergriffen und eine zweite Auflage bereits veranstaltet.

Der Entwurf des Stadthaushalts-Stats von Berlin für das Jahr 1877 hat eine Ausgabe von 37,700,000 Mark, rund 4,800,000 Mark mehr, als in 1876. Die Einnahmen der Stadt haben sich durchaus nicht in gleichem Grade vermehrt.

Originelle Reklame. Folgende Annonce stand kürzlich in einer amerikanischen Zeitung: „Gehrtes Publikum! Husten Sie sich jetzt, da es noch Zeit ist, so viel und so lange aus, wie Sie wollen. Haben Sie erst meine Katarripillen zweimal geschluckt, dann können Sie sich noch so sehr quälen: Sie bringen auch nicht den kleinsten Husten mehr zu Wege!“